

Antrag Nr. 52, Auch hier Überweisungsvorschlag. Wer zustimmen will, den bitte ich um ein Handzeichen. — Danke schön; entsprechend beschlossen. (Zuruf: Gegenprobe! Bei den ganzen Anträgen ist nicht ein einziges Mal eine Gegenprobe gemacht worden!) — Genossinnen und Genossen! Sie können versichert sein, daß wir es bei den jetzt durchgeführten Abstimmungen deswegen nicht für notwendig hielten, eine Gegenprobe vorzunehmen, weil die überwältigende Mehrheit für die Vorschläge gestimmt hat. Selbstverständlich werden wir, wenn die Abstimmung zweifelhaft ist, die Gegenprobe veranstalten. Aber wenn mindestens drei Viertel der Delegierten, teilweise noch mehr, dafür gestimmt haben, brauchen wir eigentlich keine Gegenprobe. Aber wenn es gewünscht wird, machen wir bei den weiteren Abstimmungen die Gegenprobe.

Antrag Nr. 53 ist erledigt durch den von der Bundestagsfraktion inzwischen eingebrachten Antrag, ein Wiedergutmachungsgesetz einzubringen. Ich stelle das fest. — Widerspruch erhebt sich nicht.

Antrag Nr. 54. Beantragt ist Überweisung. Wer dafür ist, den bitte ich um ein Handzeichen. — Danke schön. Gegenprobe. — (Heiterkeit.) Einstimmig beschlossen. So ist es vorhin auch gewesen. (Erneute Heiterkeit.)

Antrag Nr. 55, Vorgeschlagen ist die Überweisung. Wer dafür ist, den bitte ich um ein Handzeichen. — Danke schön. Gegenprobe. — Gegen zwei Stimmen beschlossen.

Antrag Nr. 56, Überweisung beantragt. Wer zustimmen will, den bitte ich um ein Handzeichen. Die Gegenprobe. — Stimmenthaltungen? — Ist nicht der Fall. Dann stelle ich einstimmige Annahme fest.

Genossinnen und Genossen! Die Ergebnisse der Vorstandswahl, soweit sie noch nicht mitgeteilt wurden, liegen noch nicht vor. Es wäre sicher wünschenswert, wenn wir zusammenblieben, bis die Mandatsprüfungskommission die anderen Ergebnisse ausgerechnet hat. Deshalb schlage ich vor — dieser Tagesordnungspunkt ist mit den Änderungen abgeschlossen —, daß wir jetzt noch den Punkt 6 der Tagesordnung — sonstige Anträge — erledigen. — Widerspruch erhebt sich nicht. Natürlich ist die Frage, ob wir über die vorliegenden Anträge diskutieren wollen. Wir können vielleicht so verfahren, daß ich die einzelnen Anträge aufrufe, die Frage stelle, ob jemand zu dem jeweilig aufgerufenen Antrag das Wort wünscht, wenn ja, das Wort erteile und dann abschließend abstimmen lasse. Haben Sie gegen dieses Verfahren Bedenken? (Zurufe: Nein!) — Es bestehen keine Bedenken.

Antrag Nr. 178 ist zurückgezogen und damit erledigt.

Antrag Nr. 179 ist durch die große Entschließung bei der Behandlung des Tagesordnungspunktes 2 erledigt.

Antrag Nr. 180. Parteivorstand, Parteausschuß und Kontrollkommission schlagen Ihnen vor, diesen Antrag dem Parteivorstand zu überweisen. Wird das Wort zu diesem Antrag gewünscht? — Das ist nicht der Fall. Wer diesem Antrag zustimmen will, den bitte ich um ein Handzeichen. — Danke schön. Die Gegenprobe. — Stimmenthaltungen? — Keine. Einstimmige Annahme.

Antrag Nr. 181.

Vorsitzender Henßler:

Ich bitte, bei Antrag Nr. 181 eine Berichtigung vorzunehmen. Der Antrag lautet:

Der Parteivorstand wolle prüfen, ob die Aufnahme von Grundunterricht in Staatsbürgerkunde in allen öffentlichen Schulen als Forderung aufgestellt werden soll.

Statt dessen soll es heißen: „ . . . die Aufnahme von Grundunterricht in der Volkswirtschaft neben dem Unterricht in Staatsbürgerkunde“, der bereits an allen öffentlichen Schulen gegeben wird.

Vorsitzender Steinhoff:

Partei Vorstand, Parteiausschuß und Kontrollkommission schlagen Ihnen vor, den Antrag zu überweisen. Wird das Wort dazu gewünscht? — Das ist nicht der Fall. Wer der Überweisung des Antrages in der berechtigten Formulierung, die Genosse Henßler mitgeteilt hat, zustimmen will, den bitte ich um ein Handzeichen. — Danke schön. Gegenprobe. — Einstimmig beschlossen.

Bei Antrag Nr. 182 ist gleichfalls vorgeschlagen, ihn dem Parteivorstand zu überweisen. Wird das Wort gewünscht? — Das ist nicht der Fall. Ich komme zur Abstimmung über den Vorschlag auf Überweisung. Ich bitte um ein Handzeichen. — Danke schön. Gegenprobe. — Einstimmig beschlossen.

Antrag Nr. 183 ist zurückgezogen und damit erledigt.

Antrag Nr. 184 ist geändert worden. Der Antrag Nr. 184 a liegt Ihnen vor. Es wird darauf hingewiesen, daß im zweiten Absatz eine kleine stilistische Änderung vorgenommen werden muß. Es heißt dort:

Sie wirken beim Aufbau der Demokratie verwirrend und schädigend in der SPD.

Die Worte „in der SPD“ müssen gestrichen werden. Wird das Wort dazu gewünscht? (Zuruf: Jawohl!) Das Wort hat der Genosse Leddin, Hannover.

Leddin, Hannover:

Genossinnen und Genossen! Ich habe den Auftrag, im Namen der Antragsteller zu dem vorliegenden Änderungsantrag 184 a eine kurze Begründung zu geben. Der Genosse Egon Franke hat bereits in seinen Ausführungen zum Organisationsteil gesagt, wie wichtig es ist, daß eine starke und geschlossene Partei und Parteiorganisation für die Verwirklichung unserer politischen Ziele zur Verfügung stehen. Darum ist es unsere Aufgabe, die Partei vor schädigenden Einflüssen zu schützen. Diese Einflüsse können sowohl von innen nach außen als auch umgekehrt wirksam werden. Bei der Diskussion dieses Antrags haben wir feststellen können, daß sich zwei verschiedene Meinungen herauschälten, zwei Standpunkte, die scharf gegeneinander abzugrenzen sind. Die eine Auffassung ist, daß dieser Antrag in seiner Formulierung noch nicht scharf genug und weitgehend genug ist. Die anderen glauben, daß wir durch diesen Antrag unsere Plattform nach außen selbst einengen würden.

Genossinnen und Genossen! Wir sind politische Menschen und können und wollen uns nicht selbst isolieren. Darüber ist kein Zweifel. Dieser Antrag erhebt klar und eindringlich zwei Forderungen. Die erste, daß kein Genosse Organisationen angehören kann, die in ihren Zielsetzungen unserer Partei entgegenstehen. Die zweite befaßt sich mit den Kräften, die unter dem Tarnmantel sogenannter politischer Neutralität oder der Überparteilichkeit durch ihr praktisches Wirken beweisen, daß sie sehr konkrete, wenn auch nicht immer saubere politische Ziele verfolgen. Sie verdienen unsere besondere Aufmerksamkeit, nicht zuletzt im Hinblick auf die dunklen Geldquellen, aus denen sie auch finanziert werden.

Auf diesen Überlegungen basieren unser ursprünglicher Antrag Nr. 184 und dieser Änderungsantrag Nr. 184 a.

Selbstverständlich werden wir die Tätigkeit jedes Genossen, der sich über die Partei hinaus eine größere Plattform für die politische Wirksamkeit

sucht, begrüßen. Wir verlangen aber, daß jeder, wo er auch stehen mag, als Genosse und Sozialdemokrat handelt und spricht. Es kann und darf nicht so sein, daß Genossen auf der Stufenleiter der Partei nach oben klettern und mit einem Klimmzug die Plattform irgendeines Gremiums erreichen und dann hinter sich die Leiter zurückstoßen, auf der sie hochgekommen sind.

Ich brauche darüber keine weiteren Ausführungen zu machen, denn wir alle werden diese Beispiele kennen. Nur ein konkretes Beispiel laßt mich nennen, und ich zitiere wörtlich:

Man kann nicht behaupten, daß die Väter dieser Formulierungen ihre Absicht wahrgemacht hätten, sich künftig nicht weiter mit dem Rücken zur Wand zu verteidigen. Nirgendwo lassen sie den Mut zu einer neuen Konzeption erkennen. Wenn der im September in Dortmund stattfindende Parteitag der SPD die programmatische Forderung des Aktionsprogramms in der vorliegenden Fassung bestehen läßt, wird die Sozialdemokratische Partei künftig wieder mit dem Rücken zur Wand kämpfen müssen. Aus Mangel an Mut vor dem Risiko, unter Umständen noch weitere vier Jahre Oppositionspartei bleiben zu müssen, würden sie dann auf die Chance verzichten, der Demokratie eine dauerhafte Grundlage zu geben.

Der erste Eindruck wird sein, dieses Zitat kann nur aus der Feder eines Fremden oder gegen uns gerichteten Menschen stammen. Dieses Zitat stammt aus einer Wochenschrift. Sie nennt sich „Der Wähler“, herausgegeben von der „Deutschen Wählergemeinschaft“, und stammt aus der Feder des derzeitigen Parteisekretärs Fritz Piefke, der das wörtlich in dieser Zeitschrift veröffentlicht hat. Das nur als ein Beispiel dafür, wie es nicht sein soll. (Beifall.)

Dabei ist vollkommen belanglos, ob der sachliche Inhalt dieser Abhandlung richtig oder falsch ist. Es spielt auch gar keine Rolle, aus welchen Motiven diese Abhandlungen geschrieben worden sind. Und wenn sie noch so edel wären, entscheidend ist hier, daß ein Genosse das Organ einer dieser zitierten Organisationen als Sprachrohr benutzt, um sich in der Öffentlichkeit in einer die Partei schädigenden Art und Weise mit diesem Problem auseinanderzusetzen, für das die Partei allein und ganz allein das richtige Forum ist.

Was aber für den Genossen Piefke richtig ist, trifft für jeden anderen Genossen im gleichen Maße zu, ganz gleich, in welcher Funktion und Stellung er sich befindet.

Abschließend möchte ich sagen: Kritik und Diskussion sind in einer demokratischen Partei unerläßlich, um zu einer Meinungsbildung zu kommen. Wir haben aber als Sozialdemokraten auch die Verpflichtung, einen gefaßten Beschluß zu unterstützen, auch wenn wir in der Diskussion nicht dieser Meinung waren. Deswegen bitten wir, diesen Antrag anzunehmen. (Beifall.)

Vorsitzender Steinhoff:

Es liegen keine Wortmeldungen mehr vor. Wir kommen zur Abstimmung über den Antrag Nr. 184 a. Wer dem Antrag die Zustimmung geben will, den bitte ich um ein Handzeichen. — Ich danke schön. Ich bitte um die Gegenprobe. — Der Antrag ist einstimmig angenommen. (Zurufe: Nein!) Der Antrag ist gegen sieben Stimmen angenommen.

Wir kommen dann zum Antrag Nr. 185. Es wird vorgeschlagen, ihn anzunehmen. Liegen Wortmeldungen vor? Das ist nicht der Fall. Wer den Antrag annehmen will, den bitte ich um ein Handzeichen. — Ich danke schön. Ich bitte um die Gegenprobe. — Der Antrag ist einstimmig angenommen.

Wir kommen zum Antrag Nr. 186. Es wird vorgeschlagen, ihn dem Parteivorstand zu überweisen. Liegen Wortmeldungen vor? — Es liegen keine vor. Wir kommen zur Abstimmung. Wer die Überweisung dieses Antrages will, den bitte ich um ein Handzeichen. — Ich danke Ihnen. Ich bitte um die Gegenprobe. — Der Vorschlag auf Überweisung ist einstimmig angenommen.

Zum Antrag Nr. 187 wird vorgeschlagen, ihn dem Vorstand zu überweisen. Liegen Wortmeldungen vor? — Das ist nicht der Fall. (Zuruf: Ablehnen!) Es wird beantragt, den Antrag abzulehnen. Der weitestgehende Antrag ist, darüber abzustimmen, ob wir den Antrag ablehnen wollen. Wer den Antrag ablehnen will, den bitte ich um ein Handzeichen. — Ich danke Ihnen. Wir kommen zur Gegenprobe. — Mit Mehrheit ist beschlossen, den Antrag abzulehnen.

Zum Antrag Nr. 188 wird vorgeschlagen, ihn dem Parteivorstand zu überweisen. Wird das Wort gewünscht? — Es liegt keine Wortmeldung vor. Wir kommen zur Abstimmung. Wer der Überweisung zustimmen will, den bitte ich um ein Handzeichen. — Ich danke Ihnen. Nun die Gegenprobe. — Überweisung ist einstimmig beschlossen.

Der Antrag Nr. 189 betrifft das Aktionsprogramm.

Zum Antrag Nr. 190 schlage ich vor, ihn zurückzustellen, weil er auch das Aktionsprogramm betrifft. (Zurufe: Überweisung!) Es wird vorgeschlagen, ihn an den Parteivorstand zu überweisen. Wortmeldungen liegen nicht vor. Ich komme zur Abstimmung. Wer die Überweisung wünscht, den bitte ich um ein Handzeichen. — Ich danke Ihnen. Ich bitte um die Gegenprobe. — Überweisung ist einstimmig beschlossen.

Zum Antrag Nr. 191 wird vorgeschlagen, ihn dem Parteivorstand zu überweisen. Liegen Wortmeldungen vor? — Das ist nicht der Fall. Wer die Überweisung will, den bitte ich um ein Handzeichen. — Ich danke Ihnen. Überweisung ist einstimmig beschlossen.

Ebenfalls wird die Überweisung an den Parteivorstand beim Antrag Nr. 192, beim Antrag Nr. 193 und Nr. 194 vorgeschlagen. Außerdem liegt ein Telegramm des Oberbürgermeisters Kolb aus Frankfurt vor, der uns mitteilt:

Namens unserer Stadtverwaltung bitte ich, die freiheitliche Stadt Frankfurt am Main für den nächsten Parteitag in Vorschlag zu bringen. (Beifall.)

Ich schlage vor, auch dieses Telegramm dem Parteivorstand zu überweisen. Wer dafür ist, daß alle Anträge bezüglich des Tagungsortes des nächsten Parteitags dem Parteivorstand überwiesen werden, den bitte ich um ein Handzeichen. — (Zuruf: Erst fragen, ob neue Vorschläge kommen!) Liegen Wortmeldungen vor? — Das ist nicht der Fall. Dann kommen wir zur Abstimmung. Wer dem Antrag auf Überweisung zustimmt, den bitte ich um ein Handzeichen. — Ich danke Ihnen. Ich bitte um die Gegenprobe. — Der Antrag ist gegen zwei Stimmen angenommen.

Es ist noch über die Anträge Nr. 25 und Nr. 26 zu entscheiden. Aber mit der Annahme des Antrags Nr. 184 a sind diese beiden Anträge überholt und hinfällig geworden. (Zurufe: Nein! Dem Parteivorstand überweisen!) Es wird vorgeschlagen, diese beiden Anträge dem Parteivorstand zu überweisen. Liegen Wortmeldungen vor? — Das ist nicht der Fall. Wer dem Vorschlag auf Überweisung an den Parteivorstand seine Zustimmung geben will, den bitte ich um das Handzeichen. — Ich danke. Wir kommen zur Gegenprobe. — Es ist entsprechend dem Vorschlag gegen eine Stimme entschieden worden.

Damit hätten wir auch diesen Fragenkomplex erledigt. Die Ergebnisse der Auszählung liegen leider noch nicht vor. Wir haben aber keinen Stoff mehr, um Sie weiter zu unterhalten. (Heiterkeit.) Wir werden einmal hören, wie lange es dauert. —

Es scheint sich noch hinzuziehen. Ich schlage vor, daß wir jetzt Schluß machen. Wir treffen uns sicher in großer Zahl nachher auf der Hohensyburg und lassen uns das Ergebnis telefonisch nach dort durchgeben.

Ich höre eben, es dauert noch 20 Minuten bis eine halbe Stunde. Wollen wir unterbrechen? (Zurufe: Ja! — Nein! — Ja!) Also, wir machen eine Pause. Sobald das Ergebnis vorliegt, rufen wir die Delegierten noch einmal zusammen und verkünden das Resultat.

Vorsitzender Steinhoff:

Genossinnen und Genossen! Bevor ich das Resultat der Wahl durch den Genossen Völker bekanntgeben lasse, darf ich folgendes Telegramm aus Wirges (Westerwald) bekanntgeben:

Die in Wirges tagende Kreiskonferenz des Unterwesterwaldkreises sendet in treuer Verbundenheit herzliche Grüße. Eure Arbeit diene der Verwirklichung des demokratischen Sozialismus im Interesse aller schaffenden deutschen Menschen. Möge der 5. Nachkriegsparteitag ein Markstein in der sozialdemokratischen Geschichte werden.

Der Kreisvorstand
Anton Diehl, Vorsitzender

(Beifall.)

Nun erteile ich dem Genossen Völker das Wort zur Berichterstattung über die Beisitzerwahl.

Völker:

Im Namen der Mandatsprüfungskommission habe ich für die Beisitzerwahl folgende Ergebnisse bekanntzugeben:

Abgegebene Stimmen	369
Ungültige Stimmen	6
Gültige Stimmen	363

Davon entfielen auf:

Waldemar von Knoeringen	352	(Beifall)
Ernst Reuter	347	(Beifall)
Fritz Henßler	339	(Beifall)
Walter Menzel	337	(Beifall)
August Zinn	332	(Beifall)
Carlo Schmid	331	(Beifall)
Louise Albertz	325	(Beifall)
Andreas Gayk	325	(Beifall)
Heinrich Albertz	320	(Beifall)
Erwin Schoettle	319	(Beifall)
Herbert Wehner	316	(Beifall)
Wenzel Jaksch	310	(Beifall)
Louise Schröder	309	(Beifall)
Franz Neumann	290	
Elisabeth Selbert	289	
Emil Groß	287	
Hermann Veit	273	
Franz Böglar	269	
Anni Krahnstöver	267	
Fritz Steinhoff	266	
Lisa Albrecht	246	
Franz Haas	244	
Karl Meitmann	231	

Damit ist die Liste der gewählten Beisitzer erschöpft.